

Das Andelgras

Pflanze des Monats
März 1998



Ein Horst des Andelgrases (*Puccinellia maritima*)

Wo ist der Andel zu finden?

Allüberall an den Vorlandspitzen sieht man die Horste des Andels sitzen. Seine Wuchszone beginnt nämlich an der Hochwasserlinie, wo er durch Ausläufer schnell dichte Rasen bildet. Der Andel ist nach Queller und Schlickgras eine der robustesten Salzwiesenpflanzen, da er regelmäßige Überflutungen erträgt.

Bald nach dem Andelgras siedelt sich in ungestörten Salzwiesen die Keilmelde an, gefolgt von Strandaster und Halligflieder. Diese Kräuter, die höher aufgeschlickte Bereiche benötigen, können den Andel überwuchern und ihn dadurch verdrängen. Deshalb ist der Andel in natürlichen Salzwiesen meist auf die Kampf- und Anwachszone an der Flutlinie beschränkt, wo er die jüngsten Salzwiesen bildet.

Der Andel blüht im Hochsommer in unscheinbaren, oft violett überhauchten Rispen.

Für weitere Informationen wenden Sie sich bitte an
Dipl.-Biol. Rainer Borchering, Norderstr.1,
25813 Husum (Tel. 04841/87919, Fax 04841/4736)

Noch sind die Salzwiesen mehr grau als grün, aber die aus Westeuropa zurückkehrenden Gänse beweisen, daß es schon wieder etwas zu fressen geben muß. Der Andel, das dominierende Gras der unteren Salzwiesen zonen, beginnt bereits zu sprießen. Seine nahrhaften Blattspitzen sind - neben dem Strandwegerich - in den nächsten Wochen die Hauptnahrung für Zehntausende von Ringel- und Nonnengänsen.

Der Andel ist sehr widerstandsfähig gegen Beweidung durch z.B. Schafe. Breitblättrige Pflanzen werden durch den Verbiß ihrer Knospen und Blätter schwer getroffen und verschwinden bei intensiver Beweidung. Anders der Andel: Er treibt immer wieder von unten nach und breitet sich durch flach kriechende Ausläufer aus. Daher waren die 70er und 80er Jahre an der Westküste die Ära des Andelgrases. Die übermäßige Schafbeweidung hatte viele andere Salzwiesenpflanzen verdrängt und riesige Andelrasen geschaffen. Inzwischen erobern sich aber Keilmelde, Strandaster und Halligflieder ihre ehemaligen Standorte zurück.

Hätten Sie gedacht, daß...

... der Name "Andel" sich von "andeele" (= Anteil) ableitet, weil das Gras dort wächst, wo Bauern früher durch Vorlandgewinnung neue Nutzungsrechte (= Anteile) gewinnen konnten?

... es in der höheren Salzwiese zwei weitere Arten des Andels (= Salzschwaden) gibt, von denen eine sich durch den Streusalz-Einsatz entlang der Autobahnen bis weit ins Binnenland ausbreiten konnte?

... sich mindestens 21 verschiedene Insektenarten am Andel entwickeln, insbesondere kleine Halmfliegen, deren Larven im Grashalm wohnen?

... der Andel auch für Laien gut erkennbar ist, denn er ist blaugrün, wächst nahe der Flutkante und hat lange Ausläufer mit geraden Blättern, die in einem Winkel von 45° abstehen.

... der Andel zu den besonders eiweißreichen Gräsern zählt, was eine so intensive Schafhaltung auf den Vorländern überhaupt erst möglich machte?

... die Wuchsgeschwindigkeit des Andels genau mit dem Beweidungsrhythmus der Ringelgänse abgestimmt ist? Alle 3 Tage, wenn der Andel gerade am schnellsten wächst, beißt die Gans ihn wieder ab und hält ihn so ständig bei höchster Wuchslleistung.

n
a
t
u
r
s
c
h
u
l
e

w
a
t
t
e
n
m
e
e
r